

# Jesu Hochzeit

## Was ist so schlimm an der Vorstellung, dass Jesus verheiratet gewesen wäre?

■ PETER PAUL KASPAR

Diese Frage kommt jedesmal auf, wenn Kirchenleute in höchste Erregung verfallen, weil in einem Film oder einem Roman die Fantasie um einen Familienvater Jesus von Nazaret ausbreitet wird. Die Aufregung ist schwer zu verstehen, da der historische Befund ohnehin bekannt ist: Aller Wahrscheinlichkeit nach war Jesus unverheiratet, da es keine frühen – weder christliche noch außerchristliche – Hinweise auf eine Ehefrau oder Kinder Jesu gibt. Mit letzter und absoluter Gewissheit kann man das freilich nicht sagen. Das historische „argumentum e silencio“ („Was die Bibel verschweigt, gab es nicht!“) hat keine absolute Beweiskraft.

Der jüdische Religionswissenschaftler Schalom Ben-Chorim etwa ist der Auffassung, Jesus wäre als Prediger und Rabbiner nur akzeptiert worden, wenn er auch verheiratet gewesen wäre. Vielleicht wäre seine Gattin zur Zeit der biblischen Berichte schon verstorben und Jesus Witwer gewesen. Das könnte die Ursache sein, dass die Bibel nichts davon sagt. Aber als Beweis für einen verheirateten Jesus kann auch das nicht gelten. Johannes der Täufer war ein ähnlicher – offensichtlich ebenfalls – lediger Prediger mit großem Zulauf.

Aber – so lässt sich nun ernsthaft fragen: Warum kann man die Sache nicht offenlassen? Warum bewirkt es jedesmal höchste hierarchische Erregung, sooft ein verheirateter Jesus – wenn auch nur in fiktionaler Literatur oder in einem ebenso fiktionalen Film – in Erwägung gezogen wird. Zweimal stellte sich diese Frage im Doppelpack Roman/Film: Die letzte Versuchung (Kazantzakis/Scorsese) und eben jetzt am Beispiel Da Vinci Code/Sakrileg. In beiden Fällen wird nicht ernsthaft auf ein historisches Faktum gepocht, sondern – wie es eben in fiktionaler Literatur und im Film geschieht – eine Fantasie ausgedacht und in Bildern imaginiert.

Da ja seit jeher in Legenden Dichtung und Wahrheit zu immer neuer Vermischung geführt haben – auch zur Erbauung der Gläubigen, auch zur Belehrung durch die Amtsträger – darf hier wohl weitergedacht werden: Wo ist der theologische Punkt, an dem es undenkbar er-

scheinen muss, dass Jesus verheiratet war? Die klassische Theologie kennt doch eine weit verbreitete „Christologie“ (für den Nichttheologen ein vielleicht suspekter Versuch, Gott in eine menschlich fassbare Systematik zu bringen, wo doch Gott sich per definitionem jeglicher menschlichen Fassbarkeit entzieht). Immerhin muss die Frage erlaubt sein: Gegen welches „Dogma“ im Sinn einer lehramtlichen Festlegung verstößt die Vorstellung eines verheirateten Jesus?

Vielleicht sollte man die Frage noch ein wenig zuspitzen. Ist es theologisch zwingend gefordert, dass Jesus sexuell enthaltsam gelebt hat? (Und: Muss man das alles wirklich so genau wissen?) Was meint denn letztlich der Satz der katholischen Glaubenslehre, dass Jesus in vollem Sinn Gott und in ebenso vollem Sinn Mensch war? Letzteres schließt auch die Sexualität mit ein. Aber nur eine unausgelebte? Manchmal scheinen schon die Fragen gefährlich genug zu sein. Da möchte man doch tatsächlich die Antworten offenlassen.

Es gibt Fragen, die zu stellen, schon spannend genug ist. Die Antworten können warten. Lassen wir es bei diesem Resümé.

■ Ist es theologisch zwingend gefordert, dass Jesus sexuell enthaltsam gelebt hat?



Jesus und Maria von Magdala, für manche das Traumpaar des Neuen Testaments (Federico Barocci, Christus und Maria Magdalena)